

## Positives Votum für Medizintechnik-Gipfel in Stuttgart



**Oberbürgermeister Peter Boch** (Sechster von links) hat gestern die Unternehmen aus dem Wirtschaftsraum Pforzheim auf der Medtec Europe in Stuttgart besucht. 24 Firmen aus dem Nordschwarzwald prä-

sentierten dort drei Tage lang ihre Produkte, darunter neue Materialien, Verpackungen und Dienstleistungen bis hin zu komplexer Mikrosystemtechnik und Auftragsfertigung. Acht Aussteller waren am Pforz-

heimer Gemeinschaftsstand der Präzisionstechnik-Initiative Hochform vertreten. Die regionalen Firmen zogen zum Abschluss eine überwiegend zufriedene Bilanz. Eine deutliche Mehrheit sprach

sich dabei für einen Verbleib der Medizintechnik-Fachmesse am Standort Stuttgart aus. Der bisherige Medtec-Veranstalter UBM plant künftig eine zentrale Messe in Nürnberg (die PZ berichtete).

FOTO: WSP

### JOURNAL

#### BGH erlaubt Einsatz von Werbeblockern

**KARLSRUHE.** Im Streit um Werbeblocker im Internet ist das Medienunternehmen Axel Springer vor dem Bundesgerichtshof (BGH) gescheitert. Der I. Senat sieht in dem Angebot des Werbeblockers Adblock Plus des Anbieters Eyeo keinen unlauteren Wettbewerb und auch keine rechtswidrige aggressive Geschäftspraxis. Die Entscheidung über den Einsatz des Werbeblockers liege beim Nutzer der Internetseiten und nicht bei dem beklagten Unternehmen, sagte der Vorsitzende Richter gestern bei der Urteilsverkündung. Axel Springer werde jetzt Verfassungsbeschwerde wegen Eingriffs in das Grundrecht auf Pressefreiheit einreichen, kündigte der Anwalt des Verlags an. Der Senat sprach von einer Abwägung der einzelnen Interessen. „Dabei hat eine ausschlaggebende Rolle gespielt, dass der Kläger in der Lage ist, sich gegen Werbeblocker zu wehren“, sagte der Vorsitzende Richter. So könne er Nutzern eines Werbeblockers den Zugriff auf seine Angebote sperren. Der Verlag hatte argumentiert, sein Geschäftsmodell sei durch das Unterdrücken von Werbung auf seinen Internetseiten gefährdet. *dpa*

## Boom mit leichten Eintrübungen

■ Forscher warnen trotz Daueraufschwungs vor Sorglosigkeit.

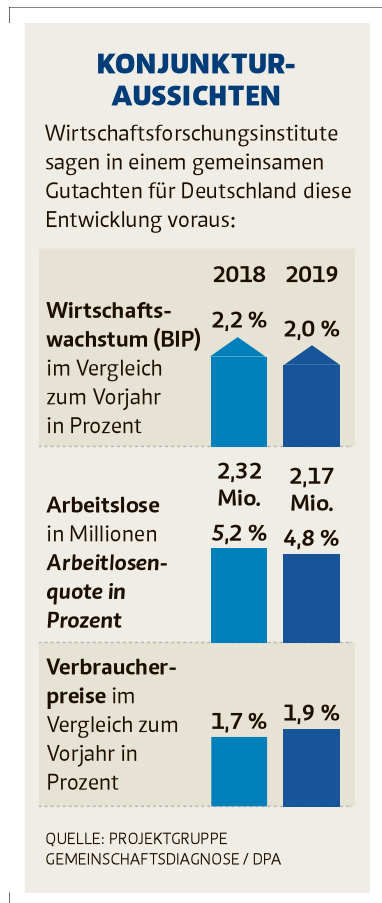
■ Konjunktur-Motor brummt – doch Höhenflug ist nicht unbegrenzt.

STEFAN VETTER | BERLIN

Der Wirtschaftsboom in Deutschland hält an. Allerdings stößt er auch immer mehr an Grenzen. Zu diesem Urteil kommen die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem aktuellen Frühjahrgutachten. Die darin enthaltenen Prognosen sind Grundlage für die Haushaltsaufstellung bei Bund, Ländern und Kommunen.

„Die Luft wird dünner“, und die Kapazitäten würden „knapper“, meinte der Konjunktur-Experte Timo Wollmershäuser vom Münchener Ifo-Institut bei der Vorstellung der Expertise gestern in Berlin. Sorgen bereiten den Ökonomen ein drohender internationaler Handelskrieg sowie der Fachkräftemangel in vielen Unternehmen. Nachfolgend die wichtigsten Kennziffern ihres Gutachtens:

■ **Wachstum:** Die Experten rechnen für das laufende Jahr mit einem Wachstum von 2,2 Prozent. Für 2019 wird ein Plus von zwei Prozent erwartet. Damit korrigieren die Forscher ihre letzte Prog-



nose vom vergangenen Herbst um jeweils 0,2 Prozentpunkte leicht nach oben. Der Optimismus resultiert vor allem aus den vollen Auftragsbüchern vieler Firmen und den spürbaren Lohnanhebungen für große Teile der Beschäftigten.

■ **Arbeitsmarkt:** Der Beschäftigungsboom hält weiter an. Für das laufende Jahr rechnen die Experten mit einem Zuwachs auf rund



Ferdinand Fichtner (links) vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und Roland Döhrn (RWI Leibniz-Institut) scheinen guter Dinge. FOTO: PEDERSEN

44,9 Millionen Erwerbspersonen. Das sind gut eine halbe Million mehr als 2017. Im kommenden Jahr sollen rund 420 000 weitere Stellen entstehen. Die Arbeitslosenquote sinkt dann auf 4,8 Prozent. Zum Vergleich: Im Jahr 2016 betrug sie noch 6,1 Prozent. Da es Unternehmen inzwischen schwerer fällt, offene Stellen zu besetzen, „schwächt sich der Beschäftigungsaufbau ab“, so das Fazit.

■ **Löhne und Gehälter:** Schon wegen der Knappheit an geeigneten Arbeitskräften gehen die Ökonomen weiter von spürbar steigenden Bruttolöhnen aus. Erwartet wird ein Zuwachs der Verdienste um rund drei Prozent. Allerdings steigt auch die Inflation im kommenden Jahr auf 1,9 Prozent. Unter dem Strich ergibt sich aber dennoch ein deutliches Kaufkraftplus.

■ **Risiken:** Die Forscher sehen bei ihrer Prognose „erhebliche Risiken“. Hier dominiert in erster Linie die Furcht vor möglichen Einbrüchen beim Export. So sorgt der von den USA angezettelte Handelskonflikt schon jetzt für Verunsicherung, was die Investitionsbereitschaft der Unternehmen mindern könnte. Sollte es entgegen der Prognose zu einer breiten Erhebung von Strafzöllen kommen, „so würde dies die deutsche Wirtschaft spürbar beeinträchtigen“, heißt es im Gutachten. Zudem deuten Indikatoren wie der spürbare Kursverfall deutscher Aktien auf rückläufige Zuwachsraten der Produktion hin. Insgesamt halten die Forscher die Gefahr einer stärkeren wirtschaftlichen Abkühlung für unwahrscheinlich.

■ **Kritik:** Die Ökonomen fürchten, dass der anhaltende Boom die Bundesregierung zu Fehlentscheidungen verleiten könnte. Beispielsweise gebe die Rentenpolitik „Anlass zur Besorgnis“, heißt es in der Analyse. So sei es kaum vorstellbar, dass sich die versprochenen Verbesserungen etwa bei geringen Altersbezüge und der Mütterrente ohne eine substanzielle Anhebung des Renteneintrittsalters oder Steuererhöhungen finanzieren lasse. Zugleich müsse die Regierung mehr hochqualifizierte Ausländer ins Land holen und überhaupt für eine bessere Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt sorgen, mahnen die Forscher.

### STORY DES TAGES

#### Neuer Fünfer heiß begehrt

Die Ausgabe einer Fünf-Euro-Sondermünze hat gestern Münzsammler in Scharen angeockt. Unter anderem vor der Filiale der Deutschen Bundesbank in Berlin bildete sich eine lange Schlange von Interessenten. Die Münzen sind wegen ihrer neuartigen Machart begehrt: In die Münze ist ein orangefarbener Kunststoffring eingelassen. Die Münze mit dem Titel „Subtropische Zone“ ist die zweite in einer fünfteiligen Serie „Klimazonen der Erde“ die bis 2021 erscheinen soll. *dpa*



#### Merck verkauft an Procter & Gamble

**DARMSTADT.** Kurz vor den Feiern zum 350-jährigen Unternehmensjubiläum kann der Pharma- und Chemiekonzern Merck einen wichtigen Erfolg verbuchen. Das Darmstädter Dax-Unternehmen veräußert seine Sparte mit rezeptfreien Arzneien wie Nasensprays und Multivitaminpräparaten an den US-Konsumgüterriesen Procter & Gamble. Das teilte Merck gestern mit. Betroffen von dem Verkauf sind 3300 Mitarbeiter weltweit, davon rund 300 in Deutschland. Der Verkaufspreis liegt bei rund 3,4 Milliarden Euro. *dpa*

#### Schärfere EU-Regeln für Bio-Erzeugnisse

**STRASSBURG.** Mit neuen Regeln für den Öko-Landbau will die EU künftig Etikettenschwindel bei Bio-Lebensmitteln weiter eindämmen. Das EU-Parlament billigte gestern mit großer Mehrheit eine entsprechende neue Verordnung. Sie sieht strengere Kontrollen vor, die künftig neben der Produktion auch die Lieferkette abdecken sollen. *dpa*

## „Das Ziel definiert sich auf dem Weg“

Unternehmerfrauen im Handwerk beschäftigen sich mit kreativen Ansätzen für kleine und mittelständische Unternehmen

ROBIN DANIEL FROMMER  
PFORZHEIM

Impulsvortrag mit Fragerunde: Annika Theobald referierte auf Einladung der Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) zu „Kreativitätsmethoden und Einsatzmöglichkeiten in kleinen und mittelständischen Unternehmen“. Mehr als 60 Frauen vier unterschiedlicher Arbeitskreise verfolgten ihren Impulsvortrag im EMMA-Kreativzentrum in der Goldstadt. In seinem Grußwort betonte Joachim Wohlfeil, der eigens zum UFH-Forum nach Pforzheim angereiste Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe. „Designkompetenz wird für Handwerksbetriebe immer wichtiger“. Kunden, so Wohlfeil weiter, „erwarten von den Inhabern und Mitarbeitern nicht allein fachliche Qualität und zeitgemäße individuelle Farb- und Formgebung“.



Referentin Annika Theobald erläutert ihre Design-Ansätze. FOTO: FROMMER

#### „Ideenquantität führt zu Ideenqualität.“

Annika Theobald, Lehrbeauftragte an der Hochschule Pforzheim

Nach einer kurzen Anmoderation der UFH-Vorsitzenden Carmen Richter-Bauser (Landesverband Baden-Württemberg) demonstrierte Annika Theobald im Rahmen einer bildgestützten Präsentation nutzerzentrierte Lösungsansätze des „Design Thinkings“.

Die hierbei gezeigten Vorher-Nachher-Beispiele und Fotos – kindgerecht gestaltetes MRT-Gerät von Designer Doug Dietz sowie die Armatur einer Mikrowelle, 1990, (aufgebläht) 2010 und (wieder verschlankt) heute – verfinden bei den interessierten Zuhörerinnen spontan sehr gut.

Annika Theobald (Abertausend GBR) erläuterte die grundsätzliche Vorgehensweise beim Kreieren von nutzerzentrierten Design-Ideen in folgenden Schritten:

- Problem verstehen; (zum Beispiel mit den Augen eines Siebenjährigen sehen);
- Nutzer beobachten

- Zielsetzung definieren; („Ziel definiert sich auf dem Weg“)
- Ideen generieren
- Prototypen bauen; (aus preiswerter Pappe, Tesafilm oder Knete)
- Ideen testen

Im weiteren Verlauf überfrachtete Annika Theobald ihren Vortrag allerdings mit Kürzeln und vor allem mit einer Vielzahl von Anglizismen wie: „User experience“, „doing tasks“ oder „user journey“ – was in der abschließenden Fragerunde aus dem Publikum deutlich kritisiert wurde.

Ulrike Gärtner, Unternehmerin aus Baden-Baden ([www.aaglan-der-baden-baden.de](http://www.aaglan-der-baden-baden.de)) brachte es so auf den Punkt: „Englisch mag in großen Betrieben angebracht sein. Hier hätte ich aber eine Anpassung des Vortrags an das anwesende Klientel erwartet.“

[www.pforzheim.ufh-bw.de](http://www.pforzheim.ufh-bw.de)